

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

8.11.1896 (No. 523)

Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Sonntag, 8. November.

Einzig Ausgabe.

№ 523.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Tel.-Apparat Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberkammerer Mathias Zippel aus Pfalldorf die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Gräflich Ingelheim'schen Forstbeamten Franz Lippert in Gamburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. November d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Graf in Baden zum Gütereppeditoren ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. November d. J. wurde Expeditionsassistent Adam Zabler in Mannheim zum Gütereppeditoren ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die spanische Regierungspolitik

Ist jetzt mit allem Eifer darauf aus, auf dem Wege der Nationalanleihe diejenigen Mittel flüssig zu machen, deren der Staat bedarf, um der Fortführung der Aufgaben, welche die kritische Lage der überseeischen Kolonien ihm stellt, für die nächsten Monate gewachsen zu sein. Man darf es als gewiß betrachten, daß Spanien einen ernstlichen und wenn es sein muß, selbst einen Verzweiflungskampf um Behauptung seiner Reste von Kolonialherrschaft nicht scheuen wird, und daß man in Madrid weiter in die Zukunft sieht, als die scheinbare Passivität der letzten Wochen vermuthen lassen konnte. Nachdem die projektierte Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer Milliarde Pesetas im Auslande gescheitert ist, hat Spanien eine Bankgruppe ausfindig gemacht, welche der Regierung den Betrag von 400 Millionen Pesetas nach und nach zur Verfügung stellen will. Diese Summe erscheint hinreichend, um den administrativen sowohl als den militärischen und maritimen Bedürfnissen des Staates bis Ende dieses Jahres, eventuell bis Ende Januar kommenden Jahres Stand zu halten. Bis dahin dürfte die Situation sich klarer als jetzt übersehen lassen. Wenn aus Cuba gemeldet wird, General Weyler habe die Hoffnung, den Aufstand nunmehr enger zu umzingeln und aus dem Westen der Insel endgiltig zu vertreiben, so mag man diese Nachricht ebenso wie die neuesten spanischen Siegesdepeschen von den Philippinen nur unter dem gebotenen Vorbehalt hinnehmen, indes scheint es doch, daß Spaniens militärische Position sowohl auf der Großen Antille als auf der pazifischen Inselgruppe in letzter Zeit sich auf Kosten der Injurgenen gebessert hat. Nunmehr ist auch auf den Philippinen das baldige Eintreffen der vom Mutterlande abgeschickten Verstärkungen zu gewärtigen; auch nach Cuba sind abermalige, beträchtliche Nachschübe unterwegs, so daß die Möglichkeit einer Wendung des Waffenglücks zu Spaniens Gunsten nicht ausgeschlossen

erscheint. Der Wahlsieg McKinley's wird von den Madrider Blättern mit Sympathie begrüßt, da man von McKinley rücksichtsvoller, als von Bryan, falls dieser die Oberhand davon getragen hätte, behandelt zu werden erwartet — immerhin ein leidiger Trost, dem das Vertrauen in die eigene Kraft bei weitem vorzuziehen bleibt. Würde dieses Vertrauen durch die Thatfachen gerechtfertigt werden, so dürfte Spanien auch zu einem späteren Termine mit mehr Aussicht des Erfolges auf sein Anleiheprojekt zurückkommen können. Die Beharrlichkeit und Standhaftigkeit, welche das spanische Volk in seiner jetzigen kritischen Lage entwickelt, sichert ihm jedenfalls Anspruch auf Sympathien, die sich vielleicht lebhafter äußern würden, als es thatsächlich der Fall ist, wenn die jetzige verzweifelte Lage nicht das Resultat einer tief eingemisteten kolonialen Mißwirtschaft wäre, die schon lange das Mißtrauen aller einsichtigen Politiker außerhalb Spaniens hervorgerufen hatte.

Deutsches Reich.

Preussische Finanzpolitik.

△ Berlin, 6. Nov. Die oppositionelle Presse ist durch die Nachricht von dem bedeutenden Ueberschuß Preussens im abgelaufenen Rechnungsjahre ganz aus dem Häuschen gekommen. Während jeder vernünftige Mensch sich über das Vorhandensein eines solchen Ueberschusses, der doch dem Staate an sich nach vier Finanzjahren, während welcher von den laufenden Ausgaben ein Betrag von rund 110 Millionen durch Anleihen gedeckt werden mußte, zu gönnen ist, freut und jeder Mensch sich freuen sollte, erscheint der freisinnigen Presse dieser günstige Stand der Finanzen fast wie ein Verbrechen, und doch macht derselbe allein es möglich, das seit langer Zeit gegebene Versprechen der Aufbesserung der Beamtengehälter endlich zu erfüllen, das Lehrerbefoldungsgesetz mit erheblichen Opfern des Staates durchzuführen, für die Wittwen und Waisen der Staatsbeamten besser als bisher zu sorgen, in fast allen Ressorts vorhandene Bedürfnisse ausgiebig zu befriedigen, bedeutende Tarifreformen einzuführen u. s. w. Durch die bisherige vorfichtige und pflegliche Finanzverwaltung, zum wesentlichen aber durch den Aufschwung der Industrie und deren Rückwirkung auf die Verwaltungsverwaltungen, namentlich auf die Staatseisenbahnen. Beide Ursachen des günstigen Standes der Finanzverwaltung sind aber von der freisinnigen Partei auf das Heftigste bekämpft worden, insbesondere wurde behauptet, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen die Finanzen Preussens zerrütten würde. Ohne diese Verstaatlichung würden wir aber statt mit Ueberschüssen zu arbeiten, welche zum Wohl des Landes verwendet werden können, im tiefsten Defizit stecken.

Man macht dem Finanzminister zum Vorwurf, daß er ein Defizit von 34 Millionen veranschlagt habe, während sich ein Ueberschuß von 60 Millionen herausstellte. Zunächst betrug aber das veranschlagte Defizit nur 21 Millionen, weil um etwa 13 Millionen der später zu Stande gekommene Reichsetat für Preußen günstiger abschloß;

so dann aber sind die Mehrüberschüsse, wie schon erwähnt, ausschließlich den Betriebsverwaltungen zu danken. Nun werden die Einnahmen derselben bekanntlich von den Ressortministern veranschlagt, und es wird wohl jeder Finanzminister sich hüten, die Einnahmen gegen den Willen der Ressortminister in die Höhe zu setzen. Seit sechs Jahren ist dies auch, soviel wir wissen, niemals geschehen. Während dieser Jahre sind aber nicht bloß die vermuthlichen Einnahmen der Betriebsverwaltungen zu niedrig, sondern mitunter auch zu hoch geschätzt worden. Auch im Abgeordnetenhaus sind diese Veranschlagungen von Niemandem bemängelt und sind dabei auch nur diejenigen Steigerungen zu Grunde gelegt, welche erfahrungsmäßig eintreten. In der That konnte Niemand, auch nicht der Ressortminister, den rapiden Aufschwung der Industrie und vor allem nicht den Grad der Rückwirkung desselben auf die Eisenbahnen vorhersehen. Wir freuen uns, daß man sich nicht zum Schaden, sondern zu Gunsten der Staatsfinanzen geirrt hat.

Die Konfektionsarbeiter

haben in 25 Orten des Reiches Versammlungen abgehalten, in welchen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wiederzusammentritt des Reichstages der letztere in einer gleichlautenden Resolution aufgefordert wurde, seine früher bekundeten Sympathien mit dieser Arbeiterkategorie in Thaten umzusetzen. Zugleich wurde in den Versammlungen ein Schutzeinkauf beauftragt, welcher auf dem diesjährigen Kongress des Deutschen Schneider- und Schneiderinnenverbandes in Eisenach angenommen und dem Reichstag als Petition übermittelt worden ist. Der Reichstag hat sich bekanntlich aus Anlaß des letzten großen Arbeiterausstandes in der Konfektionsindustrie mit der Lage dieser Arbeiter beschäftigt und bei dieser Gelegenheit das Eingreifen der Gesetzgebung zu Gunsten der Konfektionsarbeiter empfohlen. Ein Antrag des nationalliberalen Abg. Frhn. v. Hepl verlangte, daß die Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung für Kinder, jugendliche Personen und Arbeiterinnen in Fabriken auf die in der Hausindustrie und die in den Werkstätten derselben beschäftigten gewerblichen Arbeiter der Wäschefabrikation und Konfektionsbranche ausgedehnt, und daß eine Spezialinspektion für diese Arbeiter eingeführt werde, welcher auch weibliche Gehilfen als Fabrikinspektoren einzugliedern seien. Zu einer formellen Beschlußfassung über diesen Antrag ist es nicht gekommen. Das Einzige, was vorläufig durchzusetzen war, war ein Antrag Heplers, durch welchen die Regierung erlucht wurde, die Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung betreffend den Schutz der jugendlichen und weiblichen Arbeiter auf die Hausindustrie — unter besonderer Berücksichtigung der Wirkungen der Fabrikgesetzgebung auf die Vermehrung der Hausindustrie — durch Erhebungen wirksam vorzubereiten und anzuregen. Zweifellos wird die Angelegenheit im Reichstage weiter verfolgt werden. In den Gängen erwählten Versammlungen wurde viel darüber geklagt, daß die Unternehmer und Zwischenmeister der Konfektionsbranche die ihnen durch den Ausstand der Arbeiter abgerungenen Zusagen, zu deren Durchführung sie sich vor dem Gewerbeamt verpflichtet, schließlich gebrochen hätten, was für Berlin allerdings im wesentlichen zutrifft. Nachdem im Reichstage von der Regierung ausdrücklich die Nothwendigkeit eines gesetzlichen Einschreitens anerkannt worden ist, nachdem schon 1887 die aus Anlaß des Wäscheabzuges veranstalteten Erhebungen trotzlose Wälder aus dem Leben der Arbeiterinnen in der Konfektions- und Wäschefabrikation ergeben haben, die neuerdings durch die Erhebungen des Berliner Gewerbeamtes und der Kommission für Arbeiterstatistik bestätigt worden sind, kann der Reichstag nicht „stumm“ bleiben und wird vorläufig mindestens auf den Schutz dringen müssen, der in England

Feuilleton.

Wachdruck verboten.

Leibeigen.

21. Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Eine geschäftliche Konferenz mit meinem Freunde Ludwig Meyendorff war es, die mich lange aufhielt,“ sagte er. „Sie wissen wohl: Meyendorff und Bergschmidt, die Firma wird Ihnen jedenfalls bekannt sein. Jene glücklichen Zeiten, da die Dichter sangen: Wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt, und ja leider längst dahin. Auch ein Dichter muß heute seinen Bankrott haben wie der profane Geschäftsmann, und der schüchtern Rammon spielt auch in seinem Leben, Apollo sei es geklagt, die allererste Rolle. — Uebrigens prächtiger Mensch und ein geistreicher und witziger Kopf, dieser Ludwig Meyendorff, nicht wahr?“

„Ich kenne ihn nicht, Herr Czerny!“

„Ah, wirklich? — Es verkehrt doch beinahe alles, was sich zur Gesellschaft rechnet, in meinem Hause, und ein junger Schriftsteller kann nirgends so bequeme Gelegenheit zu den interessantesten Beobachtungen finden, als gerade dort. Ich werde Sie nächstens bei Meyendorff einführen; denn ich bin, wie gesagt, eng mit ihm liiert, und meine Freundschaft gilt da für eine gute Empfehlung.“

„Ihr Anerbieten ist sehr freundlich, aber ich werde kaum in die Lage kommen, Gebrauch davon zu machen, da ich meinen Umgangskreis nicht zu vergrößern wünsche.“

„Sie wollen also den Zurückhaltenden spielen, obwohl man nächstens ein Stück von ihnen herausbringen wird? — Nun, Sie werden bald sehen, daß das nicht geht. Man mag die Klame verabscheuen, wie auch ich sie vom Grunde meines Herzens hasse, aber man darf nicht so naiv sein, zu erwarten, daß die Gesellschaft von Jemand Rath nehmen werde, der sich ihr geflissentlich entzieht und in irgend einem Schmolzwinkel auf das Verhörtwerden wartet. Die Persönlichkeit ist heutzutage alles, und eine stark ausgeprägte, eigenartige Individualität, die den Leuten auffällt und ihnen imponirt, ist oft hundertmal mehr werth als selbst

eine glänzende Begabung. Ich habe meine Erfahrungen an eigenen Helbe gemacht, Herr Doktor, und Sie können mir darum schon glauben, daß ich recht habe.“

Da ihm der Doktor die Antwort schuldig blieb, gab es ein etwas verlegenes Schweigen, bis Gisela mit einem munteren Wort die drohende Ver Stimmung verscheuchte und das Gespräch auf andere als literarische Dinge lenkte. Es war ausschließlich ihr Verdienst, wenn die Unterhaltung eine einigermaßen lebhaft wurde, und als sie sich nach einer Weile mit ihren Hausfrauenpflichten entschuldigte, weil es galt, das Abendessen vorzubereiten, gab es zwischen den beiden allein zurückgebliebenen Männern sofort wieder ein peinliches Schweigen.

„Haben Sie außer Ihrem Stück neuerdings etwas geschrieben?“ fragte Czerny zuletzt mit jener Herablassung in Ton und Ausdruck, die der Meister einer Kunst wohl dem Anfänger gegenüber an den Tag legt. „Ich kann mich nicht erinnern, Ihrem Namen begegnet zu sein.“

„Das wäre auch kaum möglich. Ich arbeite wohl gelegentlich für diese oder jene fachwissenschaftliche Zeitschrift, bin aber während der letzten Monate fast ausschließlich durch die Vorstudien zu einem größeren Werke in Anspruch genommen gewesen.“

„Zu einem Roman etwa?“

„Nein! Zu einer Monographie über einen bis jetzt wenig genannten Minnefänger.“

Elmar Czerny machte eine geringfügige Bewegung.

„Werfen Sie doch um des Himmels willen das gelehrte Zeug über Bord, wenn Sie etwas erreichen wollen. Ein Mensch von Talent kann gar keine sinnlosere Verwendungsart treiben als mit einer derartigen unfruchtbaren Thätigkeit. Machen Sie Ihre Studien nicht in verstaubten Bergamanten, sondern in dem vollen, warm pulsenden Leben. Das allein ist es, was den rechten Dichter schafft. Psychologie — nicht Philologie, mein Lieber! — Wollen Sie einmal hören, wie ich meine Studien treibe?“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, griff er nach dem Blatt, aus welchem Gisela vorhin gelesen hatte.

„Sehen Sie, das ist nichts weiter als eine kleine Skizze,“ fuhr er fort, „eine von jenen rasch hingeworfenen Zeichnungen, an denen der Maler Hand und Auge lißt, bevor er mit Pinsel und

Palette vor die große Leinwand tritt. Aber wie zuweilen selbst ein paar flüchtige Bleistrichstriche zu Offenbarungen des Genius werden können, so ist auch diese winzige Skizze eine Frucht tiefer Beobachtungen und das Ergebnis von Forschungen, die hundertmal werthvoller, aber freilich auch hundertmal schwieriger sind als alle mühselig zusammengetragene Bücherweisheit und alle gelehrten Zitate. Ich denke, es wird Sie nicht langweilen, wenn ich Ihnen die Kleinigkeit vorlese.“

„Ich bitte Sie, sich nicht damit zu bemühen, denn die Erzählung ist mir bereits bekannt.“

Der fast unfreundliche Ton, in welchem diese Worte gesprochen waren, hätte den andern wohl stutzig machen können, aber Elmar Czerny bemerkte ihn entweder gar nicht oder er wußte ihm doch nicht die rechte Deutung zu geben.

„Ich dürfte das freilich voraussetzen,“ sagte er, „denn das Blatt ist sehr verbreitet, und ich hatte überdies so lange geschwiegen, daß mein Wiedereintritt in die Arena wohl einiges Aufsehen erregen mußte. Nun, was sagen Sie denn zu der Novelle?“

„Ich möchte Sie bitten, mir in diesem Falle ein Mißheil zu erlassen, Herr Czerny!“

„Nun ja, ich verstehe — Schriftsteller untereinander! — Aber Sie werden mir zugeben, daß unter den Lebenden nicht viele sind, die mit so feinem Gehör die zartesten Regungen einer Frauenseele zu belauschen und das schwierigste aller Forschungsgebiete so sicher zu beherrschen verstehen. — Das ist Psychologie — nicht wahr?“

Auch ich hatte allerdings die Empfindung, daß man eine Novelle wie diese nur bei intimster Kenntnis des Frauenherzens schreiben könne, war des Doktors halb widerwillige Antwort. Da er keinen Augenblick an der Wahrheit dessen zweifelte, was ihm Gisela vorhin über ihre Autorität dessen zweifelte, was das Gebahren Czerny's so unangenehm jämmerlich und verächtlich, daß er mühsam an sich halten mußte, um dem andern nichts von seinen Empfindungen zu verrathen. Elmar Czerny hätte ganz zufrieden sein können, bei allem, was er noch weiter zu seiner Selbstverherrlichung sagte, einen so schweigsamen und so wenig zum Widerspruch geneigten Zuhörer zu haben, wenn er nicht zugleich in des Doktors Zügen eine Verstimmung gelesen hätte,

und mehreren Kantonen der Schweiz dieser Arbeiterkategorie bereits gewährt ist.

Zur Geschichte der Währungsfrage.

In den Jahren 1871-1873 betrat Deutschland entschlossen den Weg zur Goldwährung nicht willkürlich, sondern erkennend, daß keine Ewigkeit ihm den unwiederbringlichen Moment zurückführen würde. Scandinavien folgte sodann. Die Staaten des Lateinischen Münzbundes, Frankreich an der Spitze, konnten und mochten nicht folgen, aber sie konnten sich nicht der Konsequenz entziehen, die sie auf halbem Wege nachzog. Sie mußten ihre Münzanstalten dem Silber verschließen, anfänglich zögernd und bedingt, nach wenigen Jahren peremptorisch, unrettbar. Die Niederlande, obwohl ganz nach der Gegenseite neigend, mußten dem Silber verschließen, anfänglich zögernd und bedingt, nach wenigen Jahren peremptorisch, unrettbar. Die Niederlande, obwohl ganz nach der Gegenseite neigend, mußten dem Silber verschließen, anfänglich zögernd und bedingt, nach wenigen Jahren peremptorisch, unrettbar. Die Niederlande, obwohl ganz nach der Gegenseite neigend, mußten dem Silber verschließen, anfänglich zögernd und bedingt, nach wenigen Jahren peremptorisch, unrettbar.

Deutsche Arbeiterverhältnisse.

Die zusammenfassenden amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1895 lassen erkennen, daß sich der allgemeine Aufschwung in der Industrie, der im Laufe des Berichtsjahres eingetreten ist, auch in der steigenden Zahl der beschäftigten Industriearbeiter ausgeprägt hat. Nur in wenigen von den 76 Aufsichtsbezirken ist die Arbeiterzahl gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben, und wenn auch einzelne Bezirke aus preussischen Bezirken die Zunahme zum Teil wenigstens auf die bei der Jählung beobachtete größere Genauigkeit zurückzuführen, so wird doch durchweg konstatiert, daß die günstigeren Konjunktur den ausschlaggebenden Einfluß auf diese Verhältnisse ausgeübt hat.

Die er unmöglich zu seinen Gunsten deuten konnte, auch wenn er ihre eigentliche Ursache nicht errieth. So verschlechterte sich denn auch seine Laune zusehends, und als Othello mit leicht geröteten Wangen eintrat, um die Herren zu Tisch zu bitten, war sie es, die sogleich seine ganze Verdrießlichkeit fühlen mußte. Er schalt, daß sie ungebührlich lange auf das Arrichton habe warten lassen, und er machte eine sehr boshafte und verletzende Bemerkung, als er sah, daß sie nur ein recht einfaches Abendessen in Bereitschaft hatte.

Der bittende Blick, mit welchem sie statt aller Antwort zu ihm hinüberlief, schien seinen Aerger nur noch mehr zu reizen; denn er hörte nicht auf, sie mit kleinen Sticheleien zu quälen und ihr bald in ironisch höflichem, bald in rauhem und barschem Ton allerlei Vorwürfe zu machen, die nur dazu bestimmt sein konnten, sie bloßzustellen und sie vor den Augen des Fremden zu demüthigen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dem außerordentlichen Professor Dr. Hölder an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen wurde auf sein Ansuchen die Dienstentlassung bewilligt. — Als wahrscheinlicher Nachfolger Grasshoffs in der Direktion der Kreisirrenanstalt in München und als Professor der Psychiatrie an der dortigen Universität wird, der „Frankf. Zig.“ zufolge, Professor Dr. Bum in in Erlangen genannt. — Der Senior der Universität Königsberg i. Pr., Konfistorialrath Prof. Dr. Sommer, begehrt am 9. d. M. sein 60jähriges Vicentiatenjubelium. — Aus Berlin wird gemeldet: Zwei jungen Damen, welche an der Berliner Universität studiren wollten, die eine Medizin, die zweite Literatur, wurde das Gesuch um Zulassung zu den Vorlesungen abgelehnt. Der betreffende Lehrer der Anatomie erklärte, der „Nat.-Zig.“ zufolge, daß er im Prinzip gegen die Zulassung von Damen zum Studium der Medizin keine Bedenken habe, daß er

die Betriebe mit anderen als Dampfmaschinen, namentlich elektrischen, erheblich zugenommen haben. Der Zuwachs der Arbeiterzahl im allgemeinen entfällt in erster Linie auf die Textilindustrie, die Papier- und Lederindustrie, die Industrie der Steine und Erden und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. In einzelnen Berichten wird hervorgehoben, daß die reichlicher eingegangenen Aufträge den Unternehmern zur Uebernahme von Hausgewerbebetrieben in die Fabrikarbeit Anlaß gegeben haben. Es war das namentlich der Fall in den Aufsichtsbezirken Berlin-Potsdam und Sachsen-Coburg-Gotha. In der überwiegenden Mehrzahl der Aufsichtsbezirke sind demnach auch Klagen über Arbeitslosigkeit in erheblichem Umfange nicht zu Tage getreten; in manchen Bezirken, sowohl in Norddeutschland wie in Süddeutschland, ist sogar ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar geworden. Die Entwicklung der Industrie ist, allen Anzeichen nach, auch den handwerksmäßigen Unternehmungen wenigstens einigermassen zu gute gekommen. In dieser Hinsicht wird erwähnt, daß im allgemeinen eine Verlangsamung im Rückgang der wirtschaftlichen Lage der Handwerksbetriebe eingetreten sei, daß gegen das Vorjahr eine Zunahme der Handwerksbetriebe nicht mehr als fünf Gehülften, also eine gewisse Hebung gerade des Kleingewerbes, stattgefunden habe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. November.

Seine Excellenz der Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Brauer, ist gestern aus Urlaub hierher zurückgekehrt.

Herr Chordirektor Schwab, bis Ende letzter Saison am hiesigen Hoftheater, ist, wie berichtet wird, nunmehr erster Kapellmeister des Bayreuther Stadttheaters geworden und hat durch seine Leitung des „Freischütz“ allgemeine Anerkennung hervorgerufen.

Die Städtische Archivkommission hat soeben ein Verzeichniß der Sammlung der Bilder, Karten und Pläne, die sich im Städtischen Archiv befinden, herausgegeben. Dasselbe umfaßt in 18 Abtheilungen 3900 Nummern und erweist sich in seiner praktischen und fleißigen Zusammenstellung als ein unentbehrliches Hilfsmittel, für alle die, welche sich mit der Geschichte Karlsruhs und Badens beschäftigen.

Bürgerverein der Dinstadt. Der Bürgerverein der Dinstadt hatte am gestern Abend in den Saalbau eine Versammlung einberufen, in der Herr Rechtsanwält Cantor über das Thema: „Die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes unter besonderer Berücksichtigung des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1896“ einen Vortrag hielt. Der Vortragende behandelte zunächst den in Wort und Schrift schon viel behandelten Grundriß vom Recht auf Arbeit. Dem unlauteren Wettbewerb muß entgegengetreten werden, jedoch muß der freie Wettbewerb bestehen, nur nicht auf Kosten von Treue und Glauben. Es war deswegen notwendig, einen civilrechtlichen Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb zu gründen. Redner schloß sich dem näheren die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, wie sie durch die ausführlichen Mittheilungen in der Presse schon hinreichend bekannt sind. Zum Schluß seiner Ausführungen bemerkte der Vortragende, daß er nicht glaubt, das Gesetz werde alle Uebel beseitigen; erst die Zukunft wird ein laeres Bild geben über den Werth und die Wirkung des Gesetzes; trotzdem dürfen wir es mit Freuden begrüßen.

Ein Aufruf zur Unterstützung der nothleidenden armenischen Christen ist uns zugegangen. Indem wir uns mit dem Inhalt und Zweck desselben, soweit er sich auf die Linderung der großen Nothlage der armenischen Bevölkerung bezieht, vollständig einverstanden erklären, theilen wir mit, daß das geschäftsführende Komitee aus den Herren Oberbauwart Baumeister, Professor an der Polytechnischen Hochschule, Stadtpfarrer Brückner, Dr. Cramer, prakt. Arzt, Professor Dr. Dauber, Stadtrath Glaser, Buchhändler Gräff, Professor H. Haas, Rechtsanwält Dr. Horn, Professor Keller, Vereinssekretär Koch, Buchhändler Kundt, Oberlandesgerichtsath Dr. Kuyper, Vereinsgemeinschaftlicher Pfarrer Maurer, Stadtpfarrer Mühlhauer, Direktor Dr. Oejer, Generalagent Kothernel, Hauptlehrer Schäfer, Professor Dr. Schleitermacher, Professor Dr. Wedekemper besteht. Außerdem werden Gaden angenommen in den Buchhandlungen der Herren: Bielefeld, Kaiserstraße 141, Braun, Karl-Friedrich-Straße 14, Jahnhaus, Kaiserstraße 69, Kundt, Kaiserstraße 144, Müller & Gräff, Jähringerstraße 94, Seminarstraße 6 und Westendstraße 63, Ulrici, Kaiserstraße 157; in den Apotheken der Herren: Albidier, Marienstraße 43, Bauer, Schützenstraße 21. Die Veröffentlichung der Gadenlisten erfolgt jeweils in den Tagesblättern.

Diebstahl. Am 5. d. M. wurde einer in einem Hause der Kronenstraße dienenden Dienstmagd aus Untergrombach ihr Manndarbenzimmer mit Nachschlüssel geöffnet und aus einem darin stehenden unverschlossenen Schrank 168 M. entwendet.

jedoch die Theilnahme von Damen an den anatomischen Sectionen nur in gesonderten Räumen gestattet würde, die ihm aber leider nicht zur Verfügung ständen.

Der Maler Hugo Zilker ist zum Direktor der Großh. Zeichenschule in Weimar ernannt worden.

Madame Pauline Bardot Garcia, die seit über 40 Jahren Besitzerin der Original-Partitur von Mozarts „Don Juan“ gewesen ist, hat diese jetzt der Bibliothek des Pariser Konservatoriums vermacht. — Die Royal Academy wählte als Nachfolger von Sir John Millais zu ihrem Präsidenten G. J. Poynter.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 8. Nov. Ab. Abth. B. 1. Quartal. 14. Vorst. (Mittelprei): „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugène Scribe von J. v. Seyfried, Musik von Salern. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 10. Nov. Ab. Abth. C. 1. Quartal. 14. Vorst. (Kleine Preise): „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, 12. Nov. Ab. Abth. C. 1. Quartal. 15. Vorst. (Kleine Preise): „Preziosa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten von F. A. Wolff. — Die zur Handlung gehörige Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 13. Nov. Ab. Abth. B. 1. Quartal. 15. Vorst. (Kleine Preise). Neu einstudirt: „Mirandolina“, Lustspiel in 3 Akten, frei nach dem Italienischen des Carlo Goldoni“ von Emil Böhl. — Zum ersten Male: „Der sechste Sinn“, Schwank in 1 Akt von Gustav v. Moser und Robert Nisch. Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 14. Nov. Ab. Abth. A. 1. Quartal. 15. Vorst. (Mittelprei). Zum ersten Male: „Der Huthgott“, lyrische Oper in 3 Aufzügen, nach George Sand und Paul Meurice von Louis Gallet, deutsch von Emma Ringensfeld, Musik von F. v. Hillemecher. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 15. Nov. Ab. Abth. C. 2. Quartal. 16. Vorst.

Mannheim, 6. Nov. Auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Beck fand gestern Abend eine konstituierende Sitzung für die im Mai nächsten Jahres hier abzuhaltende Tonkünstlerversammlung statt. Es wurden sieben Ausschüsse gebildet, und zwar ein Finanzausschuß, Preisausschuß, Musikausschuß, Wohnungsausschuß, Lokaleinrichtungsausschuß, Empfangsausschuß und Vergütungsausschuß. Die Vorsitzenden dieser sieben Ausschüsse bilden das geschäftsführende Centralkomitee, dessen Vorsitzender noch zu ernennen ist. Im Programm sind drei Orchesterkonzerte geplant. Von den Orchesterkonzerten sollen zwei einen weltlichen und eins einen geistlichen Charakter tragen. Als ausführendes Orchester wurde das hiesige Hoforchester in Aussicht genommen, das durch 30 Mann verstärkt werden soll. Der Chor wird von den Gesangsvereinen in Mannheim und Ludwigshafen gestellt. Die Gesamtausgaben des ganzen Festes sind auf 15000 M. veranschlagt. Ein etwaiger Ueberschuß fließt der Kasse des Allgemeinen deutschen Musikvereins zu, während ein etwa entstehendes Defizit die Stadtgemeinde Mannheim zu tragen hat.

Mannbach, 5. Nov. Der Bau des Elektrizitätswerkes geht nunmehr recht flott voran und sind zur Zeit etwa 140 Arbeiter an der Ausprägung der Stellen beschäftigt. Die Bauernin, Aktiengesellschaft „Delos“ in Albstadt-Ehrenfels, und die Paulitung, Firma P. Schmidt in Frankfurt a. M., haben ihr Bureau in Zell eröffnet, die ausführende Firma aber, Aspiron u. Cie. in Mannheim, ein solches an hiesigem Orte.

Aus dem Amtsbezirk Achern, 4. Nov. Nach der von dem Großh. Statistischen Bureau soeben herausgegebenen Uebersicht des Viehstandes im Großherzogthum Baden befinden sich nach der Jählung vom 3. Dezember 1895 im Amtsbezirk Achern: 859 Pferde, 2 Esel und Maulthiere, 71 Fohlen, 8813 Stück Rindvieh, 61 Schafe, 8304 Schweine, 595 Ziegen, 1822 Stück Bienen, 33077 Stück Federvieh und 556 Hunde.

Freiburg, 6. Nov. Gestern Nachmittag 4 Uhr ist Professor Dr. Baumann zur Ruhe betattet worden. Um 4 Uhr begann die Beerdigung mit einer herzlichen Trauerrede des Herrn Stadtpfarrer Dr. Hafenclever. Am Grabe sprach zunächst Stadtpfarrer Dr. Hafenclever ein kurzes Gebet, dann ergriff Herr Geh. Rath Dr. Bäumer namens der meibinischen Fakultät das Wort und legte unter Hervorhebung der Verdienste Baumanns einen Kranz auf dem Grabe nieder. Ein Gleiches geschah durch Herrn Professor Dr. v. Wering im Namen der medizinischen Fakultät Halle, und auch er widmete dem Dahingegangenen warme, tiefgefesselte Worte der Anerkennung. Zum Schluß sprach noch der Rektor unserer Universität, Herr Professor Dr. Krieg, einige Worte und legte namens des Senats einen Kranz nieder. Auch die studentischen Verbindungen und des Verstorbenen Schüler hatten das Grab mit Blumenpenden schmücken lassen.

Freiburg, 6. Nov. Nachdem unser Stadttheater nun schon seit nahezu zwei Monaten sich wieder in lebhafter Thätigkeit befindet, ist es nicht uninteressant, einen kleinen Rückblick auf die bisherigen Leistungen zu werfen. Ein anerkanntes werthes Stück Arbeit hat namentlich die Oper bereits hinterlassen. Es ist fast nur musikalisch Hochbedeutendes auf die Bühne gekommen, so u. a. Mozarts „Don Juan“ mit der Secco-Recitativ, Berdzis „Othello“, Beethovens „Fidelio“, den letzten mehr gebräute „Bambyr“ von Marschner (in dem ein ehemaliger Karlsruher Sänger, Herr Dingelberg, als Knecht Ruprecht hervorragendes leistete). Von Neuaufführungen fanden statt „Der Evangelium“, dieser mehrmals vor ausverkauftem Hause gespielt, sodann Mendelssohns „Verey-Finale“, wobei sich Fräulein Nicolai besonders hervorgethan hat. Von den neu gewonnenen Opernkräften befinden Fräulein Känel, eine sehr degabte Dramatische, und Fräulein Harberg, ein vortreffliches Soubrette, sich rasch die Gunst des Publikums errungen. — Im Schauspiel sind große Personalveränderungen vor sich gegangen, worunter ohne Zweifel das Ensemble noch zu leiden hat. Besonders bewährt hat sich von den neuen Kräften der für Helendauer engagirte Herr Fuchs, welcher namentlich einen gut charakterisirten Wallenstein auf die Bühne stellt; unter den Damen fiel Fräulein Hedwig Hofmann durch eine über's genöthigende gehende Befähigung auf. Von neuen Stücken haben wir „Säbntban-Koppels“, „Comte Gudek“ und Wolters' Lustspiel „Tragische Konflikte“ gehabt. Durch Wallenstein und Zbigenie war das klassische Drama, durch Laubes „Alex“, Gukow's „Ariel Acosta“ das nachklassische vertreten. — Wie im Theater, zeigt sich auch große Regsamkeit im Konzertsaal. Bis jetzt sind Kozzalski und Burmeister unter großem Beifall aufgetreten, und zwar in Konzerten des Stadtorchesters, welche Kapellmeister Starke noch immer mit gleicher Energie und Umsicht leitet. Lebhaft begrüßt wurde heute Abend im Konzertsaal das Werk eines Einheimischen, eine Symphonie von Max Fischer. Es wäre zu wünschen, daß deren erster Aufführung bald eine solche in anderen Städten folgen würde, denn das Werk verräth einen aufgewöhnlich feinen Geschmack in der Ausföhrung, überhaupt bedeutende kompositorische Befähigung. Dasselbe ist melodisch im besten Sinne, ohne je in's Klischee zu streifen, originell, ohne je, wie so manche moderne symphonische Werke, in's Bizarre zu verfallen, reich an Instrumentationseffekten und von klarer Themen-

(Mittelprei): „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernsöhne). Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Fergioni-Tozzetti und G. Masci, Musik von Pietro Mascagni. — „Zomic und Erbe“, Ballet in 2 Akten von Josef Bauer von Franz Gaul und Josef Hafreiter, Musik von Josef Bauer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 16. Nov. VI. Vorst. außer Ab. (Mittelprei). Zum Vortheil der Hoftheater-Pensionsanstalt: „Zaunhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten unter Vorzeigung der Abonnementskarten für das 2. Quartal am Mittwoch den 11. Nov. an der Kasse im Vestibule, und zwar Abonnements-Abtheilung B. (gelbe Karten) von 11-12 Uhr Vormittags, Abonnements-Abtheilung C. (graue Karten) von 12-1 1/2 Uhr Mittags und Abonnements-Abtheilung A. (rothe Karten) von 1 1/2-1 Uhr Nachmittags. Der allgemeine Vorverkauf (an Stelle der Vormerkungen) von Donnerstag den 12. bis einschließl. Samstag den 14. Nov. jeweils von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags im Vormerkbureau. — Zu den übrigen Vorstellungen werden Vormerkungen an Wochentagen jeweils von 8-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags bis längstens 12 Uhr Mittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages angenommen. Bei schriftlichen Bestellungen ist der Betrag für die gewünschten Karten und die Vormerk. (bez. Vorverkauf-) Gebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie das Porto für Antwort oder für Zufendung der Karten an das Vormerkbureau einzufenden.

Im Theater in Baden-Baden:

Montag, 9. Nov. 8. Ab. Vorst. Neu einstudirt: „Preziosa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten von F. A. Wolff. Die zur Handlung gehörige Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 11. Nov. 9. Ab. Vorst.: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in 3 Aufzügen nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel gebichtet von F. S. Mosenthal, Musik von Otto Nicolai. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verwebung. Max Richter hat sich bereits durch eine Reihe von Klavier- und Gesangscompositionen bekannt und im besten Sinne beliebt gemacht.

Verstorbene.

† Berlin, 6. Nov. Für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms wurde in dieser Woche das letzte Modell aus der Werkstatt von Prof. Weges abgeholt und nach Friedrichshagen zum Bronzeguß geschafft. Es war die vierte der Viktorien, die auf Kugeln an den Ecken des Postaments stehen werden. Zwei andere sind schon in Bronze gegossen, während die dritte in Arbeit ist. Der Künstler hat auch diesen Gestalten ein individuelles Gepräge gegeben: Die eine der Viktorien streut Blumen auf den Weg, die zweite legt sanft, der Gefallenen denkend, einen Kranz am Postamente nieder, und die dritte hat gleich eine Zahl von Kranzen über den Arm gehängt, die sie dem ruhmgelohnten Sieger zuwirft. Von den Löwen, die auf den diagonal ausstrahlenden Granitsockeln ihren Platz erhalten, sind zwei vollständig fertig, der dritte wird zusammengefügt und der vierte wird in allen seinen Theilen gegossen. Das große Reliefbild des Friedens ist bereits ausgeführt und das Reliefbild des Krieges wird jetzt auf dem Gießerhause der Brüder Gladenbeck zusammengestellt. Die Reliefs, welche die Seiten des Postaments einnehmen werden, sind etwa so groß wie die Wände eines geräumigen, hohen Zimmers; der Künstler hat sie flach behandelt und durch scharfe Konturen eine sehr malerische Wirkung erzielt. Wenn erst auf dem Hauptplatze des Denkmalers der vermauerte Kern des Postaments hergestellt ist, werden die Reliefs durch Eisenstangen daran befestigt werden und es wird alsdann die Aufstellung des Reiterdenkmalbildes und der andern figurlichen Theile sich anschließen. Auch die Inschrifttafeln sind bereits gegossen. Es sind sehr schmale, gewölbte Flächen, eingefasst durch eine ganz leichte Umrahmung. Die vordere Inschrift lautet: „Wilhelm der Große. Deutscher Kaiser, König von Preußen. 1861-1888.“ Darunter hängt die Kette des Hohenzollern'schen Hausordens. Die auf der Rückseite anzubringende Tafel enthält die Worte: „Aus Dankbarkeit und Liebe das deutsche Volk.“

† Berlin, 6. Nov. Professor Dr. Buxa in Charlottenburg ist es neuerdings gelungen, Röntgen-Strahlen von großer Intensität zu erzeugen. Wie er in der „D. med. Wochenschr.“ berichtet, vermachte er mit ihnen durch Zinkblech und Eisenplatten von mehr als 25 mm Dicke eiserne Gegenstände in voller Schärfe zu photographiren. Auf eine Entfernung von mehr als 1 m durchdrangen die Strahlen eine starke doppelte Zinkbleche, eine 2 cm dicke Zinkplatte und den Deckel eines Zinkfahns und photographirten den Griff desselben gleichzeitig auf sechs übereinanderliegende Glasplatten. Ferner erhielt Professor Buxa auf 1 m Entfernung in fünf Minuten ein vorzügliches Bild einer Hand; die Struktur der Knochen war tadellos wiedergegeben. Außerdem wurden eine Uhrkette, eine Büxennadel, Stahlfedern in einer Schachtel und ein Portemonnaie photographirt. Im Portemonnaie sieht man auf's Schärfste alle darin enthaltenen Gegenstände, wie Münzen, Schrotkörner, Gummiwägen, die Form mehrerer Stadtanwaltsbüchlein, eines Festwärtlers im Karton, kleine Stautschellen, welche sich in der Ecke einer Tasche angeammelt hatten, und die Falten im Leder. Auf den Stahlfedern bildete sich scharf eine Nummer 2 ab; die Erzielung dieses Bildes der 2 läßt sich wohl nur daraus erklären, daß durch die Prägnanz des Metall an der betreffenden Stelle etwas dünner ist. Die Bedeutung der geschilderten Resultate für die Medizin liegt nach Professor Buxa's Ansicht darin, daß die perspektivische Verzerrung der darzustellenden Knochen, Organe u. s. w. um so geringer wird und die Bilder sich umso mehr der wahren Größe der Gegenstände nähern, je weiter die zu photographirenden Objekte von der Röhre entfernt sind. Es sind somit gewisse Vortheile in der Diagnose in Zukunft leichter zu verneinen. Bei den bisher üblichen Entfernungen von etwa 20-40 cm der Röhre vom Objekt waren so scharfe und detaillierte Bilder noch nicht gelungen. Endlich dürfte es für den Patienten weit angenehmer sein, die Röhre in einem größeren Abstände als bisher von seinem Körper angebracht zu sehen.

† Dortmund, 7. Nov. (Telegr.) Der „Trenonia“ zufolge wurde gestern Abend in dem benachbarten Sodingen an dem Haupte eines Kolonialwaarenhändlers ein Dynamitverbrechen verübt. Der Sprengstoff wurde durch das Kellerloch geworfen und explodirte. Das Haus wurde stark beschädigt. Die im Laden befindlichen Waaren wurden zum größten Theile vernichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

† Coblenz, 7. Nov. (Telegr.) Dem Oberbürgermeister Schüller ging eine Mitteilung zu, daß ein Herr S a l o m o n in Hamburg 600 000 Mark ausgelegt und bestimmt habe, daß die Zinsen dieses Kapitals den Städten Hamburg, Wien und Coblenz ausbezahlt werden. Das Geld soll zu Armenunterstützungen und anderen wohltätigen Zwecken verwendet werden. Die Verwaltung wird wahrscheinlich Hamburg übertragen.

† St. Petersburg, 7. Nov. (Telegr.) Von dem Ajowischen Meer wird starker Sturm gemeldet, bei dem zahlreiche Seemannsfälle vorgekommen seien. Einzelheiten fehlen noch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Brandenburg, a. S., 7. Nov. Bei der gestrigen Stichwahl erhielt P e u s (Soz.) 9 720, v. Loebell (konj.) 9 685 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Trier, 7. Nov. Wegen Verleibung des Offiziercorps durch eine Verprechung des Falles P r ä n z i o wurde das hiesige „Tageblatt“, Nummer vom 26. Oktober, beschlagnahmt.

* Hamburg, 7. Nov. In einem Leitartikel „Der Kampf gegen Bismarck“ führen die „Hamb. Nachr.“ aus, alle Kämpfe seit 1862 blieben an Grobheit und Rohheit weit hinter den jetzigen zurück. Die Gegner bildeten weniger das Volk, als die Presse. Aus der früher liberalen wurde die soziale, fortschrittliche, literale und offiziöse Demokratie. Der Haß entstand hauptsächlich durch die Führung der letzteren in der öffentlichen Meinung. Bei den Dreieinigmächten ist trotz des offiziellen Einflusses wenig Aufregung bemerkbar; ebenso auch in Frankreich, mehr aber in England. Die Drei-Kaiser-Begegnungen in den Jahren 1872 und 1884 paßten England nicht, und wenn das darüber gebildete Abkommen Rußland Neutralität verheißt, so war die Befestigung des Abkommens die Aufgabe der Leiter der englischen Politik, sobald sie wußten, daß es existire. Wenn es existirte, konnte es seine Wirkung nur England gegenüber zu Gunsten Rußlands und Frankreich gegenüber zu Gunsten Deutschlands äußern. Bei etwaigen Händeln zwischen England und Rußland in Asien und im Orient hatte Deutschlands Haltung ihre Wichtigkeit. Ein anderer aus ein englischer Angriff auf Rußland schwebte den Kontrahenten kaum vor, namentlich keiner seitens Oesterreich, das sich sicherlich erst mit Deutschland besprochen hätte. Eine sehr schwerwiegende Veröffentlichung liegt in den Angaben, daß auf die Beibehaltung der Friedensgarantie nach 1890 verzichtet wurde. Das Abkommen mußte von allen drei

Kaisern gebilligt werden. Für seinen Abbruch, wenn es bis 1890 bestanden, ist die Frage von Interesse, wann England Kenntniß von seiner Existenz erhielt.

* Mainz, 7. Nov. Die Reichstags-Stichwahl ist auf Samstag den 14. d. M. angelegt.

* Wien, 7. Nov. Bei der Reichstagswahl sind bis jetzt gezählt: für Meinert (nat-lib.) 2513, Stengel (frei.) 2127, Koehler (Antij.) 4211 und Scheidemann (Soz.) 3310 Stimmen. Zwei Orte fehlen noch.

* Stuttgart, 7. Nov. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat Seine Majestät der König von Württemberg anlässlich des Ablebens des Herzogs Wilhelm von Württemberg ein Beileidstelegramm seiner Majestät des Kaisers erhalten, worin dieser versichert, das Andenken an den tapferen Soldaten hoch in Ehren zu halten, der mit seinem Vater in treuer Waffenbrüderschaft bei Deverree im feindlichen Feuer gestanden habe. Ferner ist dem König ein Beileidstelegramm des Kaisers von Oesterreich zugegangen, worin dieser beklagt, daß seine Armee einen hervorragend tapferen General verliere, dessen ehrenvolles Andenken die Geschichte bewahre. — Der „Staatsanzeiger“ meldet ferner die Pensionirung des Oberlandesgerichtspräsidenten Köstlin sowie die Ernennung des Senatspräsidenten Hauch zu seinem Nachfolger.

* Budapest, 7. Nov. Das Duell zwischen Ugron und Franz Kossuth fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Ugron erhielt eine leichte Schrammung an der Hand. Kossuth einen schweren Hieb am rechten Arm, worauf der Arzt Schluß erklärte. Die Gegner verhielten sich.

* Paris, 7. Nov. Von mehreren Blättern wird gemeldet, daß die Panama-Affaire, selbst wenn Arton schweigen würde, über kurz oder lang von anderer Seite zur Sprache gebracht werden dürfte. Arton soll nämlich während seines Londoner Aufenthaltes die Aufzeichnungen seines berühmten Notizbüchens in photographischer Kopie mehreren Bankiers gegen ein Darlehen von 250 000 Francs überlassen haben. Die Bankiers sollen, entsprechend dem mit Arton abgeschlossenen Verträge, das Recht haben, diese Photographien zu veröffentlichen, falls das Darlehen nicht bis zum 1. Januar 1897 zurückgezahlt ist. Ob diese Meldung nur ein Schreckschiff für die ehemaligen Freunde des Besetzungsgenanten oder ob sie begründet ist, läßt sich allerdings schwer feststellen.

* Paris, 7. Nov. Die Meldung, ein Offizier und zwei Spahis seien während topographischer Aufnahmen im äußersten Süden Algeriens von Wüstenräubern niedergemacht worden, wird offiziell bestritten. Die Blätter erblicken darin ein gefährliches Anzeichen der neu erwachten französischen Agitation und erklären die Tuat-Expedition für unaufrichtig. — Der „Rappel“ will wissen, daß antichristlich der Hochzeit des Herzogs von Orleans die Spaltung der Partei klar zu Tage getreten sei. Die Anhänger des Prinzen Heinrich würden demnächst bemerkenswerthe Zwischenfälle provozieren.

* London, 7. Nov. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Canton, Ohio, lehnte Mc Kinley in einem Interview die Besprechung der Frage des Tarifes im Prinzip und in einzelnen ab, räumte aber die Neigung ein für Aenderungen, die berechnet seien, die Industrie der Vereinigten Staaten zu schützen und die Zölle auf alle Waaren, die in Amerika hergestellt werden, zu befestigen.

* St. Petersburg, 7. Nov. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verfügung, wonach dem Herausgeber des „Grafhdanin“, Fürst Metzscherski, die Herausgabe des Blattes ohne ein Präjudiz gestattet und die Strafe ausgedehnt wird.

* Konstantinopel, 7. Nov. Es verlautet, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der derzeitige erste Uebersetzer des Sultans, Karatheodor, zum Minister des Auswärtigen ernannt werden würde. Der Sultan beabsichtige außerdem, irgend einen christlichen Beamten zum Minister des Innern zu ernennen, um dadurch seinen Entschluß, die Reformen durchzuführen, zu befestigen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Berliner Standesbuch-Register. Geburten. 2. Nov. Anna, B.: Leopold Nothels, Handelsmann. — 5. Nov. Karoline Bertha Olga, B.: Valentin Kobljetter, Metallschleifer. — 6. Nov. Hans Friedrich, B.: Friedr. Treutle, Kutischer. — 7. Nov. Anna Sabette, B.: Heinrich Jakobi, Kaufmann.

Eheaufgebote. 6. Nov. Auguste Vogel von hier, Kanzleigehilfe hier, mit Anna Hermann von Altsbau. — Wilhelm Meß von Stargard, Schlosser hier, mit Franziska Göb von Söllingen. — Georg Reimuth von Alsbach, Lokalbahnwärter hier, mit Elisabeth Gärtner von Alsbach.

Eheschließungen. 7. Nov. Georg Bernhöfer von Alen, Eisenreder hier, mit Anna Steine von Söllingen. — Peter Flegler von Ostersheim, Hilfsbremser hier, mit Barbara Haug von Hirschau. — Friedrich Schlenker von hier, Kaufmann hier, mit Martha Geuter von Forzheim. — August Philipp von hier, Maurer hier, mit Anna Stora von Neuthard. — Christian Schmol von hier, Maurerpolier hier, mit Karoline Angel von Staufenberg. — Karl Kappler von Jtrerebach, Posthilfsbote hier, mit Katharine Müller von Jansenhausen. — Augustin Gieseler von Haslach, Schreiner hier, mit Katharina Sauter von Zimmerholz. — Josef Höberer von Mauthausen, Gipser hier, mit Luise Rau von hier. — Sebastian Schmitt von Niederbühl, Bureauangestellter hier, mit Lina Kolb von Bahndörren. — Wilhelm Weiß von hier, Zimmermeister hier, mit Karoline Weiß von hier. — Adolf Belschner von Bruchsal, Bahnarbeiter hier, mit Klara Hoffmann von Spod. — Philipp Hirsch von Reichartshausen, Schneider hier, mit Katharina Kögel von Jansenhausen. — Karl Kirchmayer von hier, Metzger hier, mit Maria Greif von Rottatt. — Maximilian Pölzer von Rintheim, Fabrikarbeiter in Rintheim, mit Marie Schneider von Freioldsheim. — Eduard Schäfer von Oberbühlbach, Schuhmacher hier, mit Marie Bohner von Buda. — Heinrich Weingärtner von hier, Schriftsetzer hier, mit Anna Niedinger von hier. — Maximilian Roster von Weibstadt, Pferdebeschaffner hier, mit Katharina Barth von Spechbach. — Wilhelm Hoch von hier, Schuhmacher hier, mit Marie Hägle von Merzingen. — Christian Kögel von hier, Schlosser hier, mit Rosine Schumacher von Weilschneuren. — Heinrich Penn von Schweigern, Posthilfsbote hier, mit Wilhelmine Klein von Friedrichsthal. — Emil Hödinger von hier, Maschinenmeister hier, mit Anna Kern von hier. — Josef Ruff von Sinsheim, Dreher hier, mit Luise Wecker gen. Schmitt von hier. Todesfälle. 4. Nov. Ernst, 11 M. 18 T., B.: Wilhelm

Scheerer, Schlosser. — Maria, Ehefrau von Georg Henselmann, Stadttagslöhner, 57 J. — Peter Benedikt Kurz, Chemann, Stationsmeister a. D., 64 J. — 5. Nov. Hette, Ehefrau von Josef Lauer, Hofkammer, 48 J. — Magdalene, Witwe von Karl Beder, Bahnhofsarbeiter, 61 J. — 6. Nov. Karoline, Ehefrau von B. Christian Kaiser, Wagner, 29 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteor. u. Hyd. v. 7. Nov. 1896. Ueber Mitteleuropa zieht sich auch heute noch, wie am Vortage, ein breites Band hohen Druckes hin, doch hat in demselben infolge der Einwirkung der über Nordeuropa gelegenen tiefen Depression die Bevölkerung etwas zugenommen; Niederschläge sind aber nicht gefallen. Wodurch sich die Depression, welche gestern über den Pyrenäen zu erkennen war, gewandt hat, kann nicht angegeben werden, da die telegraphischen Nachrichten aus Frankreich fehlen. Aus dem fortgesetzten Fallen des Barometers darf geschlossen werden, daß die nördliche Depression noch weiter ihren Wirkungsbereich ausdehnt und daß doch noch trübes Wetter mit Niederschlägen eintritt.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Summe
6. Nachts 9 U.	754.3	2.8	5.0	89	SW	heiter
7. Morgs. 7 U.	752.3	0.0	4.4	96	SE	bedeckt 1)
7. Mittags 2 U.	749.7	7.6	5.9	76	SW	"

1) Nebel, Reif.
Höchste Temperatur am 6. Nov. 6.3; niedrigste in der folgenden Nacht -0.2.
Niederschlagsmenge am 6. Nov. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magon, 7. Nov. 5.14 m, gefallen 10 cm.

Telegraphische Kursberichte vom 6. November 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 311.—, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 87 1/2, Portugiesen 26.30, Egypter 104.60, Ungarn 103.40, Diskonto-Kommandit 207.80, Gottschalksaktien 162.50, 6%, Mexikaner 91.—, 3%, Mexikaner 24.80, Ottomane 104.40, Türkenloose 30.50, Italiener 87.20, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.62, Wechsel London 20.37, Paris 80.80, Wien 170.10, Italien 75.60, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16.18, 4%, Deutsche Reichsanleihe 104.10, 3%, Deutsche Reichsanleihe 98.45, 4%, Preuß. Konsole 104.10, 4%, Baden in Gulden 102.30, 4%, Baden in Mark 102.75, 3 1/2%, Baden in M. 103.25, 3%, Baden in M. 98.—, 4%, Monopolgarantie 31.65, 5%, Italiener 87.30, Oesterr. Goldrente 103.90, Oest. Silberrente 86.20, Oest. Loose v. 1860 127.70, Portug. 39.50, Neue 4%, Russen —, 4%, Serben 63.05, Spanier 57.—, Türkenloose 30.80, 1%, Türken D. —, 4%, Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 99.80, 5%, Argentinier 61.80, 5%, Chile von 1896 100.35, 6%, Mexikaner 91.30, 5%, Mexik. 32.90, 3%, Mexik. 24.80, Berl. Handelsbank 151.20, Darmst. Bank 154.10, Deutsche Bank 193.—, Dresdener Bank 157.60, Badische Bank 114.80, Rhein. Kreditbank (alte) 136.45, Rhein. Kreditbank (neue) 135.50, Rhein. Hypothekbank (alte) 170.—, Rhein. Hypothekbank (neue) 167.—, Pfälz. Hypothekbank 159.35, Oesterr. Länderbank 209.—, Wiener Bankverein 222.—, Banque Ottomane 104.60, Hessische Ludwigsbahn 118.—, Glüthalaktien 237 1/2, Schweizer Centralbahn 132.80, Schweizer Nordostbahn 126.90, Schweizer Union 84.30, Jura-Simplon 95.40, Mittelmeerbahn 93.90, Meridional 121.20, Badische Zuckerfabrik 61.20, Harp. 167.—, Nordb. Lloyd 115.—, Hamburg-Amerika 135.50, Gröner Maschinenfabrik 279.—, Karlsruher Maschinenb. 165.50, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 207.80, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 87 1/2. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 311.—, Diskonto-Kommandit 207.80, Privatdiskont —, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 87 1/2, Italiener —. Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 304.—, Lombarden 87 1/2, Gelsenkirchen 168.90, Harpener 167.20, Türkenloose 30.90, Portugiesen 26.20, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 95.50, Italiener 87.30, Meridional —. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 230.60, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 152.90, Lombarden 43.—, Russ. Noten 217.20, Laurahütte 160.—, Harpener 166.70, Dortmund 39.70, Italiener —. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 230.60, Diskonto-Kommandit 207.60, Dresdener Bank 157.50, Nationalbank für Deutschland 140.60, Bochumer Gußstahl 162.10, Gelsenkirchen Bergwerk 169.10, Laurahütte 150.10, Harpener 167.10, Dortmund 39.90, Ber. Köln-Rothweil Pulverfabrik 246.50, Deutsche Metallatronenfabrik 343.—, Hamb.-Amerik. Packetf. —, Kanada-Pacific 55.50, Privatdiskont 4 1/2.

Tendenz: Bei Eröffnung sehr angeregt, besonders Montan. Feste Fonds, besonders Italiener. Eisenbahnen durchweg befestigt. Später Banken preisfallend. Schluß still.

Berlin. (Nachbörse.) Schluß. Diskonto-Kommandit 207.60, Deutsche Bank 192.70, Dortmund 39.90, Bochumer 162.10.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 366.75, Staatsbahn 358.—, Lombarden —, Marknoten 58.77, 4%, Ungarn 121.75, Papierrente 101.25, Oesterr. Kronenrente 101.10, Länderbank 246.25, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 102.72, Spanier 57 1/2, Türken 19.75, 3%, Italiener 88.65, Banque Ottomane 531.—, Rio Tinto 618.—, etc. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 102 1/2, 3%, Portugiesen 25 1/2, Spanier 58 1/2, Türken 19.77, Banque Ottomane 534.—, Rio Tinto 623 ex., Banque de Paris 799.—, Italiener 88 1/2, Debers 746.—, Robinson 212.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Debers 29 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 9 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 5.—.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bassamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger. Inhaber: Wachmann & Sonneborn. Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3. Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern. Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Dankfagung.
 Für die uns in reichstem Maße dargebrachten Beweise treuer Liebe und wohlthuerender Theilnahme an unserem so herben Verluste spreche ich im Namen der Hinterbliebenen den wärmsten, innigsten Dank aus.
Frau S. Hebling.
 Karlsruhe, November 1896. B.150.

Heidelberg. Unterfertiger C.C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 4. Novbr. 1896 zu Karlsruhe erfolgten Ableben seiner lieben a. H. **Geheimerath F. H. Hebling** geziemend in Kenntniß zu setzen.
 Heidelberg, 6. November 1896.
Der C. C. der „Suevia“.
 F. A.: Tischmeyer.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrich-, Fähnrich-, Primar- u. Freiw.-Examen.
 Vorstand: Carl Waldecker, o. Capitän, d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Für Offiziere.
 B.112.2. Fuchsstute, 5/2, vollst. geritt. u. gefährt, prachtvolle Gänge, ohne jede Untugend und Fehler, billig zu verkaufen. Näheres Postlagernd S. 100 Heidelberg.

Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstraße 171, 43 liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gelegentlicher Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
 Wir führen nun gebunden:
Mädchen-Turnen.
 Die Turnübungen der Mädchen.
 Von **Alfred Maul,**
 Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.
 IV Teile.
 Geb. I. II. III. IV.
 M. 2.80. 4.— 2.60. 2.—
 Turnübungen für Volksschulen ohne Turnsaal.
 Cart. M. — 60.
Saffner, Zwei Tänze (Französische und Quadrille à la cour); brosch. M. — 60.
Dreßler, Valenihilfe. Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unfallsfällen; cart. M. 1.—.
 „Maul's Turnbücher“ zählen zu den begehrtesten der Turnliteratur und sind von sachmännlicher Seite als die **empfehlenswertheften** vielfach bezeichnet. Alle Teile führen wir jetzt auch in dauerhaften Original-Leinwandbänden.

Blätter des Badischen Frauenvereins
 wirksames Infectionsorgan M. 892.4.
 nur 10 Pfennig die gespaltene Petitzeile (50 mm).
 Redaktion: Karlsruhe, Gartenstraße 47. Telephon 136.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
 für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:
 a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahre;
 b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
 c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
 d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
 Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
 Aufbören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
 — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.
 Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: R. 273.15.
 Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Specialgeschäft
 zur Anfertigung von
Uniformen für Hof- & Staatsbeamte
Heinrich Brückner,
 M. 674.3. **Großh. Hoflieferant,**
 Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 152.
 Preisocourant und Kostenaufschläge jederzeit zu Diensten.

Gothaer Lebensversicherungsbank
 (älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
 Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 — 114 % der Normalprämie.
Pr. Rentenversicherungs-Anstalt
 (unter besonderer Staatsaufsicht stehende größte deutsche Rentenanstalt).
 Leibrente bei einem Beitragsalter von 50 1/2 J. 7 %/o, 60 1/2 J. 9 1/2 %/o, 70 1/2 J. 14 1/4 %/o, 75 1/2 J. 17 %/o.
 In späteren Jahren mehr infolge Dividendenberechtigung.
Ernst Wegrich, Karlsruhe, Nowacksanlage 15.

STRASSBURGER PFERDE-LOOSE
1000 Gewinne i. W. von 25000 Mk.
 Ziehung sicher 20. November 1896.
 Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 25 S. extra, empfiehlt
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
 In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Hauptagentur, Eugen Dahlemann, Gg. Hoehr, Jul. Link, Seb. Münich, J. Oehler, L. Wegmann.**

Oberrheinische Bank
 bisher Kösters Bank Act.-Ges.
Mannheim—Heidelberg—Strassburg i.E.,
 mit Depostenkasse in Ludwigshafen a/Rh.
 Actiencapital M. 7.000.000.—
 Reservefonds M. 770.000.—
 Einzug von Wecheln zu billigsten festen Sätzen.
 Einzug sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
 Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschloßenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.
 Vermietung von Treppstiegen, unter Selbstverschluß der Miether, in festen Gebäuden.
 Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.
 Ausstellung von Checks, Anweisungen und Reisegeldbriefen auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
 Gebührenfreie Check-Rechnungen und Annahme von Baareinlagen mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen. M. 495.9.

Ich habe mich in Karlsruhe als
Rechtsanwalt
 niedergelassen.
 Mein Geschäftszimmer befindet sich
Kaiserstrasse 126, II. Stock,
 zwischen Wald- und Karlstrasse,
Wilhelm Händel,
 Rechtsanwalt.
 B.15.2.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
 vorm. **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung Mannheim.
 Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
 Bau elektrischer Centralen, elektrischer Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen. M. 250.4.
 Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
 Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.
 Ingenieure und Monteurs jederzeit zur Verfügung.

Genre-Separat
 Herbst-Saison 1896.
 Joppenanzug nach Maß M. 60.—
 Havelock " " " 35.—
 Demi-Hose " " " 20.—
 Netto Cafe
 M. 806.7. empfiehlt in bester Ausführung
W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft.

Letzte!
 Holen Sie sofort beim Kaufmann einen Carton von Weber's Carlsbader Kaffeegewürz und sorgen Sie dafür, dass wir stets davon im Hause haben.
 Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu haben in Colonialwaaren-, Droguen- und Delikatessgeschäften.
 J. 609.18.

General-Agent,
 welcher energisch und über ziemlich großes Agentennetz verfügt, wird unter günstigen Bedingungen gesucht. Adresse: Sächs. Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.
Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 M. 95.91 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Anfechtung.
 B.101.2. Nr. 12.174. Säckingen. Das Großh. Amtsgericht Säckingen hat folgendes Aufgebot erlassen:
 Der kath. Kirchenfond Säckingen besitzt auf der Gemarkung Jungholz ohne genügende Erwerbssurkunde:
 Lagerb. Nr. 444: 2 ha 25 ar 17 qm Wald im Sand, neben Balthasar Vogt Wwe., Agatha, geb. Ulbig von Jungholz, und Johann Wunderle Ehefrau, Frieda, geb. Thomann von Wallbach.
 Auf Antrag des kath. Oberstiftungsraths Karlsruhe, vertreten durch den Pfarrer Keller in Dettlingen, werden alle diejenigen, welche an der bezeichneten Gegend an der Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familiengüterverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem auf
 Mittwoch 30. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr,
 bestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls solche für erloschen erklärt werden.
 Dies veröffentlicht:
 Säckingen, den 2. November 1896.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Geert.**
Bürgerliche Rechtsstreite.
 Konkurs.
 B.148. Nr. 27.936. Bruchsal. In der Konkurssache gegen Müller Franz Junghans in Odenheim hat Großh. Amtsgericht Bruchsal Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf:
 Mittwoch den 18. November 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr,
 bestimmt.
 Bruchsal, den 27. Oktober 1896.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schütz.**
 B.139. Nr. 18.040. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Otto Knittel von Freiburg, Inhabers der Firma Otto Knittel & Cie. wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins von dem Großh. Amtsgerichte hier selbst mit Verfügung vom heutigen aufgehoben, was hiermit veröffentlicht wird.
 Freiburg i. B., den 4. November 1896.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Frey.**
Bekanntmachung.
 B.146. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der ledigen Franziska Weber von Dietenbach soll die Schlußvertheilung erfolgen, wozu M. 1193.19 verfügbar sind.
 Nach dem in der Gerichtsschreiberei in Freiburg ausliegenden Schlußverzeichnis sind dabei M. 2.— bevorrechtigt und M. 2016.82 nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
 Freiburg i. B., 6. November 1896.
 Der Konkursverwalter:
G. Montigel.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Erbverweisung.
 B.92.2. Nr. 40.858. Forzheim. Der Großh. Fiskus hat um Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses des Schneiders Sebastian Lenz von Schöningen, zuletzt wohnhaft gewesen in Brötzingen, gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen drei Wochen begründete Einsprache dahier erhoben wird.
 Forzheim, den 24. Oktober 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Schopp.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Vohrer.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 B.144.1. Nr. 14.183. Emmendingen.
 1. Johann Friedrich Meyer, geboren am 24. Juni 1867 zu Heitersheim, Amt Staufen, ledig, kathol., Sattler, zuletzt in Emmendingen wohnhaft.
 2. Melchior Seig, geboren am 25. Februar 1868 zu Pfaltzstadt, Amt Schwenningen, ledig, evang., Schmied und Schlosser, zuletzt in Emmendingen wohnhaft.
 3. Wilhelm Schwendemann, geb. am 3. Januar 1868 zu Schweighausen, Amt Ettenheim, ledig, kath., Pferdehändler, zuletzt in Emmendingen wohnhaft,
 werden beschuldigt, zu Nr. 1—3 als Erfahrerlisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 15. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr,
 vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem kgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Emmendingen, 30. Oktober 1896.
 Jäger,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bermischte Bekanntmachungen.
 B.110.2. Nr. 9459. Heidelberg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am Montag den 16. November l. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Bahnhof Heidelberg alte Schienen, eis. Schwellen, Herzstücke und Befestigungsmaterialien, im Ganzen ca. 140 t Gewicht, in geeigneten Loosen öffentlich versteigert.
 Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.
 Heidelberg, den 3. November 1896.
 Der Großh. Bahnbaupinspektor II.

Kug- und Brennholz-Versteigerung.
 B.145. Nr. 1218. Großh. Bezirksforstamt Gengenbach versteigert mit vorgesehener Montag den 16. und Dienstag den 17. d. M., jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, im **Adler** in Gengenbach aus den Domänenwaldbezirken Moos, Schnaitzberg, Fuetersbach, Gaisbut (Hutdistrikt I—V): 1 Buche, 3 Pappeln; 1212 Nadelholzstücke I; 3114 dto. II. Klasse; 6023 Lattenstücke; 6 Nadelholzstämme III. und 2 dto. IV. Klasse; 1847 Ster tannene, buchene, schälene u. gemischte Scheiter und Brägel. Es zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen Looseuzüge die Forstwärter:
 Lehmann und Müller in Fabrik Nordrach für den Hutdistrikt I und II. Riehle in Nordrach für den Hutdistrikt III. Baehle in Haigerach für den Hutdistrikt IV.
 Buchler in Gengenbach für den Hutdistrikt V.

Depositenstelle.
 B.142.1. Nr. 11.743. Schoppheim. Bei diesseitigem Amtsgericht ist die Stelle eines Depositen auf **15. November ds. J.** zu besetzen. Jahres-einkommen 500 bis 600 Mark. Bewerber haben sich unter Angabe des bisherigen Lebenslaufes binnen 6 Tagen zu melden.
 Schoppheim, den 6. November 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Bittersdorff.